

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 49 (1993)

Buchbesprechung: Rezensionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REZENSIONEN

DAS NEUE TESTAMENT UND DER CHRISTLICH-JÜDISCHE DIALOG – Studien zu Ehren von David Flusser, herausgegeben von Malcolm Lowe, Immanuel 24/25, 1990 (Ecumenical Fraternity, P.O. Box 249, 91002 Jerusalem, Israel, Tel. (02) 254941), 317 S., DM 36.-

Zum 70. Geburtstag von David Flusser, der als jüdischer Forscher unser christliches Verständnis des Neuen Testaments unendlich bereichert hat, widmen ihm jüdische und christliche Freunde diese gesammelten Aufsätze (in englischer Sprache). Sie zeugen von dem grossen Einfluss, der Inspiration, die Flusser auf viele am christlich-jüdischen Dialog engagierten Menschen ausgestrahlt hat:

- Brad Young: The Cross, Jesus and the Jewish People.
- Jacobus Schoneveld: Thorah in the Flesh (zum neuen Verständnis von Johannes 1, Christologie ohne Antijudaismus).
- Menahem Kister: Ähren abreissen am Sabbat und christlich-jüdische Polemik.
- Chana Safrai: Jesus and his Disciples – the Beginnings of their Organisation (im Vergleich mit Jüngern anderer jüdischer Gelehrter/Rabbiner).
- Shmuel Safrai: The Jewish Cultural Nature of Galilee in the First Century. (Rabbi Johanan ben Zakkai, Halafta, Hananiah ben Teradyon, Eleazar ben Azariah, Zadok und Elisha ben Avuyah u.a., Tora Studium in Galiläa, Rabbinische Gerichtshöfe, Galiläa – Jerusalem und der Tempel u.a.)
- Oskar Skarsaune: From Books to Testimonies – Remarks on the Transmission of the Old Testament in the Early Church.
(Zwei Perioden der Übertragung: 1. Jahrhundert – Kenntnis aller biblischen Schriften; 2. Jahrhundert – Kenntnis nur einer Auswahl von «beweiskräftigen» Texten).
- Marcel Dubois: Thomas Aquinas on the Place of the Jews in the Divine Plan.
- Franz Mussner: Katholisch - Jüdischer Dialog seit 1945 (Überblick und Beobachtungen).
- Martin Stöhr: Learning Step by Step in the Jewish-Christian Dialogue.
Eine Bibliographie der Bücher und Artikel David Flussers von 1949 - 1992, eine Reihe weiterer Beiträge zu neutestamentlichen, talmudischen, kirchengeschichtlichen Fragen, sowie Hinweise zu wichtigen Publikationen und Institutionen in Israel
- Edition der Mikra'ot Gedolot, der «Rabbinischen Bibel» durch die Bar – Ilan Universität;
Jerusalem Perspektive – ein zweimonatlicher Bericht über Gospel Research;
Bücher der Magnes Press – Verlag der Hebräischen Universität;
das Ratisbonne Christliche Zentrum für Jüdische Studien in Jerusalem;
das Schalom Hartmann Institut für religiösen Pluralismus;
den Interreligiösen Koordinationsrat in Israel u.a. mit Publikationen, Adressen und Telephonen
- ergänzen dieses Buch und machen es besonders wertvoll für alle an jüdisch-christlicher Arbeit Interessierten (besonders Theologen und Pädagogen). Die Ecumenical Fraternity hat ein Computer Programm entwickelt, in dem weltweit jüdisch-christliche Forschung gespeichert ist, die von Interessenten abgerufen werden kann.

Franz von Hammerstein

Martin Stöhr (Hrsg.): LERNEN IN JERUSALEM - LERNEN MIT ISRAEL. Anstösse zur Erneuerung in Theologie und Kirche. Institut Kirche und Judentum Berlin 1993, Band 20, 477 S., DM 30.-.

Die Erwartungen und Erfahrungen von mehr als einem Jahrzehnt «Studium in Israel» werden ausgewertet. Seit 1980 studieren jeweils etwa 20 junge deutsche Theologen für ein Jahr in Israel, in Jerusalem, um dort an der Quelle zu lernen, von und mit Juden die Geschichte Israels von Abraham und Moses bis heute zu vertiefen, zu überprüfen. Schwerpunkte sind: die Geschichte des Bundes Gottes mit seinem Volk, mit der Welt; die Bedeutung von Thora/Nomos/Gesetz (missverständliche Übersetzungen) in jüdischem, christlichen und auch griechischen Verständnis; die Bedeutung des Talmud für Juden, seine Vernachlässigung in der christlichen Theologie, die zu schrecklicher Pervertierung führte; die lebendigen Begegnungen mit Juden, Muslimen und Christen verschiedenster Schattierungen, die Begegnung mit der Geschichte und der Gegenwart in Israel. Lernen ist das Grundmotiv dieses Buches.

In diesem Berichtsband kommen nicht nur die christlichen Initiatoren des Programms «Studium in Israel», einige der Studenten aus den Jahrgängen seit 1980, sondern vor allem auch einige der jüdischen Lehrer zu Worte, mit denen die Studenten in Jerusalem lernen. Es ist spannend, wenn Moshe Greenberg die Frage beantwortet: «Was ist neu am neuen Bund (Jer. 31)?» – wenn Zwi Werblowski uns das Thema «Paulus und der Bund mit Juden und Heiden» neu erschliesst; – wenn Hannah Safrai neu nachdenkt über «Jesus und die Pharisäer». Auch die Bedeutung von Talmudstudien für Christen wird betont und begründet (Pierre Lenhardt: «Der Nutzen von Talmudstudien für Christen», S. 72ff).

Die Vielfalt der Stimmen von jüdischen Wissenschaftlern, christlichen Theologen (Engelhardt, Henrix, Marquardt, Osten-Sacken, Stöhr u.a.) und vor allem auch Studenten, die ihre Erfahrungen in vielfältiger Weise vermitteln, überzeugt den Leser von der einzigartigen Bedeutung dieses noch zu wenig geförderten Projekts. Die Einheit, die alle Berichte zusammenfassende Klammer, wird von Emil Fackenheim anlässlich der Verleihung der Buber-Rosenzeig-Medaille 1988 betont: «Es ist darum eine Sache grösster Befriedigung für mich, einen jüdischen Flüchtling aus Deutschland, nach Deutschland zurückzukehren, um den Arbeitskreis zu ehren, dessen Werk Hoffnung schafft für eine jüdische, christliche und deutsche Zukunft» (S. 463).

Martin Stöhr hat 120 Studienberichte ausgewertet: «Die Entdeckung von Gemeinsamkeiten zwischen Juden und Christen wird für alle eine Urfahrung, wenn sie... gegen eine vereinnahmende Harmonisierung geschützt ist» (S. 235). Ein Absatz hat die Überschrift «Schwimmen im Meer des Talmud» und wirft die Frage auf: «Warum wird eigentlich die rabbinische Bibellexegese nicht in der christlichen Exegese der hebräischen Bibel und des Neuen Testaments gesehen und verarbeitet? (S. 238) Alle Stipendiaten wollen sich durch die Situation in Deutschland nicht entmutigen lassen, sondern an einem jüdischen Thema weiterarbeiten, die Bibel gemeinsam mit Juden auslegen, Juden in ihrem Selbstverständnis ernst nehmen (S 239).

Das Studium jüdischer Quellen, die Begegnung mit Juden schärft uns den Blick dafür, «dass sich leider in der Breite an der christlichen Einstellung zu den Juden noch wenig geändert hat, dass noch immer in christlichen Lehrbüchern und selbst in neuerer theologischer Literatur abwertend über «die Juden» und «die Pharisäer» geschrieben wird», betont eine Stipendiatin (Astrid Fiehland) und fügt hinzu: «Der Anfang ist gemacht. Die Bewährung liegt noch vor uns.» (S. 466). Diese kritischen Beobachtungen sollten viele zum Studium dieses wertvollen Bandes ermutigen.

Leider werden die Autoren des Buches nicht vorgestellt. Kurzbibliographien wären sicher für viele Leser hilfreich. Ohne diese muss man versuchen, die Herkunft der Autoren jeweils aus den Beiträgen zu erschliessen.

Franz von Hammerstein

Ruta Sakowska: DIE ZWEITE ETAPPE IST DER TOD – NS-Ausrottungspolitik gegen die polnischen Juden, gesehen mit den Augen der Opfer. Ein historischer Essay und ausgewählte Dokumente aus dem Ringelblum Archiv 1941-1943. Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Bd.3, Edition Henrich, 1993, 278 S., DM 36.80.

Das 50jährige Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto (1943/1993) war ein wichtiger Anlass in Warschau, in Washington, in Israel, auch in Berlin, an vielen Orten durch Vorträge, Bücher, Artikel, Gottesdienste, das damalige Geschehen wieder lebendig werden zu lassen, nach der Bedeutung des Aufstandes für das jüdische Volk, für den Staat Israel, aber auch für die Kirchen, für Christen zu fragen.

Dieses Buch mit Dokumenten aus dem konspirativen Ringelblum-Archiv erschien aus diesem Anlass und wurde in Berlin vorgestellt, wo die damalige Zentrale des Terrors die Ausrottung der Juden plante. Wer war dieser Emanuel Ringelblum, der ein Archiv über die Ereignisse im Ghetto mit Berichten auch aus anderen Ghettos und Lagern sammelte, bearbeitete und vor seiner Ermordung vergrub? Ein jüdischer Historiker – 1900 in Südostpolen geboren –, der auf dem Weg in den Tod überzeugt war, dass die authentischen Stimmen der Zeitzeugen während der Ghettoexistenz mit Verzweiflung und Hoffnung, mit Widerstand und Lethargie wichtig sind. Er war unermüdlich auch als Politiker, Publizist, Pädagoge tätig.

Ruta Sakowska – selbst Jüdin und Mitarbeiterin des Jüdisch-Historischen Instituts in Warschau – hat ihn, seinen Lebensweg einschliesslich vor allem der Geschichte des Ghettos im ersten Teil dieses Buches eindrücklich beschrieben: Indirekte Vernichtung – Direkte Vernichtung – Das Restghetto (September 1942 – April 1943). Es ist überraschend und erstaunlich, wieviel politisches, kulturelles, pädagogisches Leben sich auch noch unter den schwierigen Ghetto-Umständen entfaltete oder erhielt. Wir kennen meist nur Janusz Korczak, aber es gab unendlich viel mehr schöpferisches Leben trotz der tödlichen Bedrohung.

Auch Emanuel Ringelblum wurde eines Tages – am 7. März 1944 – in einem Versteck entdeckt, mit jüdischen und christlichen Freunden in den Ruinen des Ghettos erschossen. Seine letzte Arbeit «Die polnisch-jüdischen Beziehungen in den Jahren des II. Weltkrieges» blieb erhalten und wurde zuerst 1958 in Warschau, 1974 in Jerusalem und 1988 mit ausführlichen Anmerkungen von Artur Eisenbach wiederum in Warschau herausgegeben.

Im zweiten, längeren Teil des Buches werden dann die «Zeugnisse der Opfer» vorgestellt: Chronik eines Tages – Schulaufsätze – Nachrichten über die bevorstehende Liquidierung – Wie es unserer Familie erging (Berichte von Waisenkindern) – «Geht nicht wehrlos in den Tod» (Aufruf zum bewaffneten Kampf). Das sind nur einige Themen der unerhört eindrücklichen Zeugnisse.

Zeugnisse sind oft eindrücklicher als alle Berichte von einzelnen Überlebenden, die 50 Jahre später berichten (etwa Marek Edelmann) oder die Beschreibungen von Historikern.

In der Edition Henrich erschien eine ganze Reihe von Bänden zum Widerstand gegen das Nazi Terror Regime, aber vor allem auch über die Geschichte jüdischer Institutionen und Menschen in Berlin: Schulen, Synagogen, Krankenhäuser, Friedhöfe mit den dazugehörigen Menschen, ihrem Leben und Sterben: eine Reihe, die uns jüdische Geschichte lebendig macht und zum Kampf gegen Antisemitismus ermutigt.

Franz von Hammerstein